



**Der historische
Studentenkarzer
der Universität
Lettlands**

Der historische Studentenkörper der Universität Lettlands ist einer der im Baltikum ältesten Zeugen der Disziplinierung der Studenten in den Hochschulen im 19. Jahrhundert. Eine solche Praxis entstand in Deutschland und verbreitete sich mit dem Einfluss der deutschen Hochschulbildung und Wissenschaft in Russland im 18. und 19. Jahrhundert im nordosteuropäischen Raum.

Herkunft

Im 19. Jahrhundert erlebte Deutschland die industrielle Revolution, während der sich die industrielle Produktion schnell entwickelte, was auch große Veränderungen in der Hochschulbildung und Wissenschaft mit sich brachte. Diese Veränderungen betrafen auch das Territorium Lettlands, das zu dieser Zeit ein Bestandteil von Russland war. Das Interesse Russlands an Universitäten Deutschlands wuchs, denn Russland erkannte die Möglichkeit, sich wie ein westeuropäisches Land zu modernisieren. Ein solcher Einfluss deutscher Universitäten war der Studentenkörper, der auch in Lettland eingeführt wurde. Die Geschichte des Studentenkörpers ist eng mit den Deutschbalten verbunden, die auf dem Territorium Lettlands als Nachkommen christlicher Missionare und Kreuzritter des Deutschen Ordens in Generationen seit dem 13. Jahrhundert gelebt hatten. Das lange Bestehen deutscher Kultur auf dem Territorium Lettlands ermöglichte es, dass es sich in den deutschen Kulturraum eingliederte. Der Studentenkörper, dessen Grundlagen in Heidelberg gelegt wurden, ist ein Element deutscher akademischen Kultur. In Lettland wurde



der Studentenkarzer in der im Jahre 1862 gegründeten ersten Hochschule auf dem Territorium Lettlands, dem Polytechnikum zu Riga / Polytechnischen Institut zu Riga, eingerichtet, dessen erster Leiter der in Preußen geborene Deutsche Ernst Nauck war. Das was eine von Deutschen gegründete technische Hochschule, mit der die Hochschulbildung in Lettland anfang. Der historische Studentenkarzer der Universität Lettlands wurde im Jahre 1875 in dem heutigen Hauptgebäude der Universität Lettlands, in dem sich vorher das Polytechnikum zu Riga / Polytechnische Institut zu Riga befand, ausgebaut.

Ивановъ

Мерли казакъ!
атаманъ будешъ.
Эд. №. 18 ¹⁸/_{VII} 98.

М. W.
14 Tag

М. W. 1898

Методе der Disziplinierung der Studenten

Studenten konnte man wegen während der Studienzeit begangener Verstöße gegen die Universitätsordnung in den Karzer einsperren. Als Verstoß galt es, wenn die Studenten unter starkem Einfluss von Alkohol standen, rauchten, die Lehrkräfte missachteten sowie die Mensur (Veranstaltung von Rapierveduellen (Fechteduellen) unter Mitgliedern der Studentenkorporationen). Die Karzerhaft dauerte als Minimum 12 Stunden (einen halben Tag) und als Maximum 120 Stunden (5 Tage). Die Dauer der Haft hing vom Grad des Verstoßes ab – zur minimalen Haft wurde man wegen geringer Verstöße wie zum Beispiel Rauchens verurteilt, zur maximalen Haft wurde man wegen der Veranstaltung von Mensuren verhaftet. Man hat die Studenten jedoch schonend behandelt, denn sie bekamen zu essen und zu trinken. In Begleitung vom Karzeraufseher durften die Studenten Vorlesungen besuchen.

Der Alltag im Karzer

Im Karzer der Universität Lettlands verzierten die verhafteten Studenten die Karzerwände mit ihren Unterschriften und mit dem kaligraphischen Symbol ihrer Studentenkorporation (Zirkel) oder ohne es. Einen Zirkel konnte man hinterlassen, wenn der Student selbst zu einer Studentenkorporation gehörte – zur deutschbaltischen *Fraternitas Baltica*, *Concordia Rigensis*, zur russischen *Fraternitas Arctica*, zu den polnischen *Arkonja* und *Welecja* oder zur lettischen *Selonija*. Diese Unterschriften der Studenten sind zu wichtigen Zeugnissen der Geschichte geworden, die beweisen, dass die entsprechenden Studenten im Karzer eingesperrt worden sind und am Polytechnikum zu Riga / Polytechnischen Institut zu Riga studiert haben.



184 185
Bedenke was du
sonst erwartest dich
Carcer



1900
BRL

Alexander Iwanow aus Astrachan (Russland), er studierte von 1898 bis 1904 Chemie und promovierte. Von 1904 bis 1909 arbeitete er als Ingenieur im Sankt Petersburger Unternehmen *Putilow-Werke*. Bis 1911 arbeitete er als Assistent des leitenden Mechanikers. Im Studentenkarzer war er am 1. Juni 1899 eingesperrt (für 24 Stunden).

Alexander Iwanow aus Sankt Petersburg (Russland), er studierte von 1894 bis 1901 Mechanik. Das Studium setzte er am wissenschaftlichen Forschungsinstitut von Sankt Petersburg fort. 1901 entschied er sich, im Finanzbereich als Finanzaufseher der Rigaer Staatsbank zu arbeiten. Es gibt keine Auskünfte darüber, wann und wie lange er im Studentenkarzer eingesperrt war.



Pavel Ronczewski, der Gründer der russischen Studentenkorporation *Fraternitas Arctica*, vorher Mitglied der unter deutschem Einfluss stehenden russischen Studentenkorporation *Borysthenia*. Er studierte von 1877 bis 1878 Chemie und von 1878 bis 1885 Mechanik. Er arbeitete als Verbrauchssteuerbeamter in Talsi und Bauska. Es gibt keine Auskünfte darüber, wann und wie lange er im Studentenkarzer eingesperrt war.



Alfrēds Ronis aus Riga (Lettland), er studierte von 1903 bis 1910 Mechanik und promovierte. 1910 fing er an, im Rigaer Gas- und Wasserkraftwerk als Ingenieur zu arbeiten. Im Studentenkarzer war er für 2 Tage eingesperrt (für 48 Stunden).

Ilja Bernstein aus Vilnius (Litauen), er studierte von 1892 bis 1898 Mechanik und promovierte. Im Studentenkarzer war er vom 1. bis zum 3. März 1896 eingesperrt (für 48 Stunden).

Andreas Rykman aus Russland (aus der Ukraine), er studierte von 1885 bis 1898 Mechanik. Er war Mitglied der deutschbaltischen Studentenkorporation *Fraternitas Baltica*. Von 1889 bis 1909 arbeitete er bis zu seiner Rente als Mechaniker in der technischen Abteilung der Russischen Eisenbahn auf den Eisenbahnlinien Rīga–Daugavpils, Daugavpils–Vitebsk und Ryazan–Ural. Im Studentenkörper war er am 3. März 1885 eingesperrt (für 24 Stunden).



Teil 5

E. Strasdowsk
1888



Kārlis Bankins aus Dorpat (Estland), er studierte von 1894 bis 1898 Chemie. Von 1900 bis 1910 setzte er sein Studium mit dem Doktorstudium fort. Er war Mitglied der lettischen Studentenkorporation *Selonija*. Im Studentenkarzer war er am 3. Juni 1896 eingesperrt (für 12 Stunden).



Jewgeny Polin aus Moskau (Russland), er studierte von 1893 bis 1901 Chemie und promovierte. Er war Mitglied der russischen Studentenkorporation *Fraternitas Arctica*. Am 11. September 1896 trat er aber aus der Korporation aus. Von 1902 bis 1910 arbeitete er als Ingenieurmechaniker in der russischen Metallurgie- und Industrieaktiengesellschaft *Westinghouse*, die damals eine internationale, von den USA gegründete industrielle Aktiengesellschaft war. Es gibt keine Auskünfte darüber, wann und wie lange er im Studentenkarzer eingesperrt war.



Edgars Düsterlohe aus Straupe (Lettland), er studierte von 1883 bis 1884 Ingenieurwissenschaften, von 1884 bis 1888 stieg er auf ein Landwirtschaftsstudium um. Er war Mitglied der deutschbaltischen Studentenkorporation *Fraternitas Baltica*. Er war Landwirt im Kurländischen Gouvernement, später Händler im Unternehmen *Wittgenstein-Hohenloheschen*. Er starb 1893 in Deutschland, in Hochheim am Main. Im Studentenkarzer war er vom 25. bis zum 28. Mai 1888 eingesperrt (für 72 Stunden).

Carl Georg Alexander Schilling aus Perm (Russland), er studierte von 1893 bis 1900 Chemie und promovierte. Von 1899 bis 1900 arbeitete er in der metallverarbeitenden Industrie in Almansnaja in Jekaterinoslav, im jetzigen Dnipro (in der Ukraine), von 1900 bis 1901 war er Assistent des Leiters der Zellulosefabrik von Dityatka in Kiew (in der Ukraine). Im Studentenkarzer war er zweimal eingesperrt, am 2. April 1893 und am 25. Mai 1894 (jedes Mal für 24 Stunden).

Eduards Adolfs aus Cēsis (Lettland), er studierte von 1878 bis 1885 Ingenieurwissenschaften. Er war Mitglied der deutschbaltischen Studentenkorporation *Fraternitas Baltica*. Von 1885 bis 1900 arbeitete er als Administrator für Logistik im Livländischen Gouvernement. Im Studentenkarzer war er am 7. Mai 1878 eingesperrt (für 12 Stunden).





Moses Dubner aus Cherson (Ukraine), er studierte von 1885 bis 1897 Mechanik und promovierte. Er war in Moskau der Besitzer eines technischen Kontors. Es gibt keine Auskünfte darüber, wann und wie lange er im Studentenkarzer eingesperrt war.

Kārlis Ūdris-Rudzītis aus Kurland (Lettland), er studierte von 1891 bis 1893 Ingenieurwissenschaften. Er war Mitglied der lettischen Studentenkorporation *Selonija*. Im Studentenkarzer war er vom 14. bis zum 16. Februar 1892 eingesperrt (für 48 Stunden).

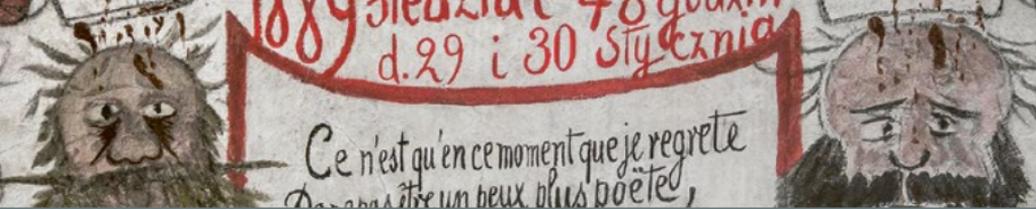
Solomon Niedelmann aus Odessa (Ukraine), er studierte von 1897 bis 1906 Architektur und promovierte. Es ist möglich, dass er aus Russland in die USA ausgewandert ist. Im Studentenkarzer war er am 5. Dezember 1898 eingesperrt (für 24 Stunden).

Die von den eingesperrten Studenten hinterlassenen Unterschriften zeugen davon, dass sie im Studentenkarzer als Minimum einen halben Tag oder als Maximum fast eine Woche verbracht haben. Alle waren sie ausgebildete Menschen, die nach dem Studium eine erfolgreiche Karriere aufbauten, in Russland auf dem Gebiet der Technik arbeiteten und somit das Wirtschaftswachstum des Landes dem Niveau Deutschlands entsprechend förderten. Während der sowjetischen Okkupation verdrehten die Universitätszeitung der Pēteris-Stučka-Staatsuniversität Lettlands "Padomju Students" („Der sowjetische Student“) u.a. zu ideologischen Zwecken die Fakten über den Alltag eingesperrter Studenten, um eine Vorstellung vom zaristischen Russland als „einem Gefängnis für progressiv denkende Studenten“ zu schaffen.





Die sowjetische Macht behauptete übertrieben, dass die Studenten im Karzer sogar bis zu 2–3 Wochen lang eingesperrt wurden und unterdrückt waren. Wie konnte der Student sich aber unterdrückt fühlen, wenn er auf der Karzerwand ein Zeugnis von sich hinterlassen konnte, ohne für ein solches Handeln eine Strafverlängerung zu erhalten? Die UdSSR versuchte gezielt, das Deutsche der Geschichte Lettlands zu entfremden, um Lettland von Europa zu entfernen. Das hat verhindert, das Wesen und die Bedeutung des Studentenkarzers im Zusammenhang mit der Zugehörigkeit Lettlands zur Hochschulbildung und Wissenschaft Europas richtig zu verstehen. Es wurde ein Mythos über den Studentenkarzer als „einem Ort der Studentenquälerei“ geschaffen. Die Tatsache, dass die Studentengesellschaft am Anfang des 20. Jahrhunderts ideologisch vielfältig war und ein großer Teil der Studenten an der Politik nicht beteiligt war, wurde geleugnet.



Der Studentekarzer heutzutage

Der historische Studentekarzer der Universität Lettlands wurde am Anfang des 20. Jahrhunderts geschlossen, als der Zar von Russland Nikolaus II im Kontext der Revolution von 1905 sich entschied, das sogenannte Oktobermanifest zu proklamieren, das das Blutvergießen zwischen der Zarenregierung und dem Volk beendete. Somit veränderte sich die Herangehensweise zur Praxis der Disziplinierung der Studenten, was die Schließung des Studentekarzers auf dem Territorium Lettlands bedeutete. Der Studentekarzer des Polytechnikums zu Riga / Polytechnischen Instituts zu Riga wurde geschlossen, aber er wurde nicht abgerissen. Er ist bis heute erhalten geblieben. Der ehemalige Studentekarzer des Polytechnikums zu Riga / Polytechnischen Instituts zu Riga im Hauptgebäude der Universität Lettlands wurde in den Überflutungen in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts glücklicherweise nicht vollständig zerstört. Die Restaurationsarbeiten fanden von 2007 bis 2013 mit finanzieller Unterstützung des polnischen Ministeriums für Kultur und nationales Erbe und der Universität Lettlands statt. Heutzutage hat der historische Studentekarzer der Universität Lettlands einen großen kulturhistorischen Wert, denn er beweist die Zugehörigkeit Lettlands zur Geschichte der Universitäten Europas. Angesichts der Vielfalt der Nationalitäten der im Karzer eingesperrten Studenten ist der historische Studentekarzer der Universität Lettlands ein Bestandteil nicht nur der Geschichte Deutschlands und der baltischen Staaten, sondern auch der Geschichte Russlands, Polens und der Ukraine. Der historische Studentekarzer der Universität Lettlands hat großes Interesse für das Museum der Universität Lettlands geweckt, zu dessen Aufgaben die weitere Erforschung und Popularisierung der Geschichte des Studentekarzers gehört.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellen

1. *Album Academicum des Polytechnikums zu Riga (1861–1912)*. Riga: Verlag Jonck & Poliewsky. 1912.
2. LNA – LVVA. 7175. f. (Rīgas Politehniskais institūts), 1. apr., 3609. l. (Aleksandrs Ivanovs).
3. LNA – LVVA. 7175. f. (Rīgas Politehniskais institūts), 1. apr., 3608. l. (Aleksandrs Ivanovs).
4. LNA – LVVA. 7175. f. (Rīgas Politehniskais institūts), 1. apr., 5571. l. (Andreas Rikmanis).
5. <https://www.sticanada.com/blog/tartu-student-lock-up>
6. Padoņņu Students, Nr. 3 (07.02.1964.) (periodika.lv).
7. Padoņņu Students, Nr. 24 (13.10.1966.) (periodika.lv).
8. Padoņņu Students, Nr. 24 (22.03.1984.) (periodika.lv).
9. Studentu korporācijas *Fraternitas Arctica* privātais arhīvs.

Literatur

1. Cowin, A. *Heidelberg Student prison*. Heidelberg: Universität Heidelberg.
2. Laščkovskis, M. Poļu akadēmiskā dzīve Rīgas Politehnikumā no 1862. līdz 1918. gadam. No: Jaņickis, A., Laščkovskis, M., Jēkabsons, Ē. *Politehnikum*. Warszawa: Ministerstwo Kultury i Dziedzictwa Narodowego. 2012.
3. Golubeva, M. Izglītība un zinātne. No: Ījabs, I., Kusbers, J., Misāns, I., Oberlenders, E. (sast.). *Latvija (1918–2018): valstiskuma gadsimts*. Rīga: SIA Mansards. 2018.
4. Ščerbinskis, V. Starp ierakumiem un auditoriju. Latviešu studenti ilgstošā militāra un politiska konflikta apstākļos 1914.–1918. gadā. No: Jēkabsons, Ē. (sast.). *Karš un sabiedrība Latvijā (1914–1920)*. Rīga: LU Akadēmiskais apgāds. 2021.
5. Volger, G. *Kampf um die Weltherrschaft: Deutschland und die Vereinigten Staaten im 20. und 21. Jahrhundert*. Aachen: Helios Verlags- und Buchvertriebsgesellschaft. 2017.
6. Zemītis, G. Korporāciju priekšvēsture un tās atspulgi mūsdienās. No: Grigorjeva, S. (galv. red.). *Universitas (111/2019): Scientiae et Patriae*. Rīga: Prezidiju Konvents. 2019.
7. Zigmunde, A. *Ernest Nauk (1819–1875): Rīgas Politehnikuma pirmais direktors*. Rīga: RTU izdevniecība. 2020.





Das Projekt des Baltisch-Deutschen
Hochschulkontors wird mit den vom deutschen
Auswärtigen Amt zugewiesenen Mitteln
finanziell vom Deutschen Akademischen
Austauschdienst unterstützt



LATVIJAS UNIVERSITĀTE
MUZEJS

Text: Rūdolfs Rubenis

Fotos: Sarmīte Līvdāne, Klāvs Loris, Rūdolfs Rubenis

Übersetzung: Iveta Ozola

Design: Baiba Lazdiņa

© Universitāt Lettlands, 2021

ISBN 978-9934-18-738-4

ISBN 978-9934-18-738-4

